

Sperrfrist: 27. März 2025, 10:00 Uhr

Frühlings-Prognose der österreichischen Wirtschaft 2025–2026

Drittes Rezessionsjahr verstärkt Reformdruck

Im vergangenen Jahr verharrte die österreichische Wirtschaft in der Rezession und das Bruttoinlandsprodukt ging um 1,2 % zurück. 2025 wird nach Einschätzung des IHS das dritte Rezessionsjahr in Folge. Im Jahresdurchschnitt 2025 dürfte die heimische Wirtschaftsleistung um 0,2 % schrumpfen. Die Budgetkonsolidierung durch die neue Bundesregierung dämpft dabei das Wachstum um 0,3 Prozentpunkte. Ein vorsichtig anziehender privater Konsum, niedrigere Zinsen als im Vorjahr und eine Belebung im Euroraum sollten aber dazu führen, dass Österreichs Wirtschaft in der zweiten Jahreshälfte wieder auf einen verhaltenen Wachstumskurs einschwenkt. Im kommenden Jahr dürfte die Wirtschaft um 1,1 % wachsen. Mit 2,9 % dürfte der Auftrieb der Verbraucherpreise im laufenden Jahr etwas stärker ausfallen als in der Winter-Prognose des IHS erwartet. 2026 wird die Inflationsrate voraussichtlich auf 2,0 % zurückgehen. Das IHS erwartet eine Zunahme der Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 2025 auf 7,5 %, gefolgt von einem leichten Rückgang im kommenden Jahr auf 7,3 %. Mit einer Eskalation der von der Trump-Administration ausgelösten internationalen Handelskonflikte sind erhebliche Abwärtsrisiken verbunden.

Die österreichische Wirtschaft befindet sich inzwischen in der längsten Rezession der Zweiten Republik. Im vergangenen Jahr ging die heimische Wirtschaftsleistung um 1,2 % zurück. In den letzten acht Quartalen wurden, mit einer Ausnahme, negative Wachstumsraten gegenüber dem Vorquartal verzeichnet. Im Schlussquartal 2024 fiel die Wirtschaftsleistung gegenüber dem Vorquartal um 0,4 %.

Im Jahr 2024 stagnierte, trotz kräftig wachsender Realeinkommen, der Konsum der privaten Haushalte. Die Investitionstätigkeit war das zweite Jahr in Folge sehr schwach. Die Bauinvestitionen gingen um 5,4 % zurück, bei den Ausrüstungen betrug der Rückgang 1,8 %. Die geringe Dynamik der europäischen Wirtschaft, die zurückliegenden Energie- und Lohnkostensteigerungen, die hohen Finanzierungskosten und Baupreise sowie die globale Unsicherheit drückten auf die Investitionstätigkeit. Die Schwäche der Exportmärkte sowie die stark gestiegenen Lohnstückkosten führten zu einem Rückgang der Exporte um 4,3 %. Aufgrund der schwachen Binnennachfrage und der Vorleistungsverflechtungen mit den Exporten lagen die Importe um 5,0 %

unter dem Vorjahresniveau. In sektoraler Betrachtung hielt die Rezession in der Sachgüterproduktion (–5,5 %) und am Bau (–4,4 %) an. Hingegen verzeichnete der öffentliche Bereich im weiteren Sinne ein Wachstum von 2,0 %.

Laut den aktuellen Daten ist die heimische Wirtschaftsleistung im vierten Quartal des Vorjahres um 0,4 % geschrumpft. Für das erste Halbjahr 2025 deuten die vorliegenden Frühindikatoren auf eine Stagnation der Wirtschaftsleistung hin. Das IHS geht aber davon aus, dass sich die Konsumstimmung weiter aufhellt und eine fallende Sparquote die negativen Effekte der im Gang befindlichen Budgetkonsolidierung auf die Konjunktur abfedern wird. Niedrige Zinsen und eine Belebung der Industriekonjunktur im Euroraum sollten dazu führen, dass die heimische Wirtschaft in der zweiten Jahreshälfte wieder auf einen, aufgrund der Strukturprobleme allerdings nur sehr verhaltenen, Wachstumskurs einschwenkt. Für den Jahresschnitt 2025 erwartet das IHS einen leichten Rückgang der Wirtschaftsleistung um 0,2 %. Im kommenden Jahr wird die Wirtschaft laut Prognose um 1,1 % zulegen.

Die Weltkonjunktur expandiert weiterhin mit mäßigem Tempo. Im Schlussquartal des Vorjahres ist die US-Wirtschaft noch um 0,6 % gewachsen. Im Euroraum legte die Wirtschaft um 0,2 % gegenüber dem Vorquartal zu, nach 0,4 % im dritten Quartal. In den Schwellenländern nahm die konjunkturelle Dynamik, getragen insbesondere von China, etwas zu. Im Laufe des heurigen Jahres dürfte sich das Wachstumstempo in den USA deutlich verlangsamen, hingegen zeigen sich Anzeichen für eine allmähliche Belebung der Wirtschaft in Europa. Die Entwicklung der internationalen Konjunktur in den Jahren 2025 und 2026 schätzt das IHS wie folgt ein: Die US-Wirtschaft dürfte mit Raten von 1,9 % und 1,8 % expandieren. Für den Euroraum werden Wachstumsraten von 1,0 % und 1,4 % erwartet. Die chinesische Wirtschaftsleistung dürfte um 4,5 % und 4,3 % zulegen. Für die Weltwirtschaft bedeutet dies in beiden Jahren jeweils ein Wachstum von 3,1 %.

Trotz stark steigender Realeinkommen hat im Vorjahr der private Konsum in Österreich nur stagniert. Im Jahresverlauf hellte sich die Konsumstimmung aber leicht auf. Das IHS erwartet, dass sich das Verbrauchervertrauen weiter verbessert und der private Konsum heuer um 0,8 % zulegt. Die Budgetkonsolidierung dämpft die Entwicklung der verfügbaren Haushaltseinkommen. Die prognostizierte Zunahme des Konsums speist sich jedoch aus einer von 11,6 % im Vorjahr auf 9,7 % deutlich sinkenden Sparquote. Im nächsten Jahr dürften die Sparquote weiter bis auf 9,1 % zurückgehen und der Konsum der privaten Haushalte um 0,9 % zulegen.

Die Bruttoanlageinvestitionen sind in den letzten beiden Jahren kräftig gesunken. Pessimistische Unternehmenserwartungen, eine niedrige Kapazitätsauslastung sowie hohe Lohn- und Energiekosten haben die Investitionstätigkeit belastet. So fielen die Ausrüstungsinvestitionen im Vorjahr um 1,8 %. Die genannten Faktoren wirken weiterhin, zusätzlich belastet die hohe wirtschaftliche Unsicherheit die Investitionstätigkeit der Unternehmen. Stützend dürfte dagegen der Rückgang der

Finanzierungskosten wirken. Alles in allem erwartet das IHS für das laufende Jahr einen weiteren Rückgang der Ausrüstungsinvestitionen um 1,3 %. Erst im kommenden Jahr dürften diese mit der Erholung der Konjunktur wieder um 1,0 % steigen. Im vergangenen Jahr sanken die Bauinvestitionen um 5,4 %. Ihr Tiefpunkt dürfte mit einem weiteren Rückgang um 0,5 % in diesem Jahr erreicht werden. Die Verbesserung der Finanzierungsbedingungen und die Aufhellung der Konjunktur dürften eine langsame Trendwende erlauben. Das IHS rechnet aber erst für das Jahr 2026 mit um 0,5 % leicht anziehenden Bauinvestitionen. Diese Prognosen bedeuten, dass die realen Bruttoanlageinvestitionen insgesamt im laufenden Jahr um 0,9 % zurückgehen und im kommenden Jahr um 0,8 % expandieren dürften.

Die heimische Exportwirtschaft leidet weiterhin unter der schwachen Industriekonjunktur sowie dem Verlust an preislicher Wettbewerbsfähigkeit aufgrund der vergleichsweise hohen Lohn- und Energiekostensteigerungen. Nach einem Rückgang der realen Warenexporte um 5,9 % im vergangenen Jahr dürften die heimischen Warenexporte im laufenden Jahr mit einem Plus von 0,3 % annähernd stagnieren und im kommenden Jahr um 1,5 % zulegen. Die Dienstleistungsexporte dürften etwas stärker expandieren. Darum erwartet das IHS für die Gesamtexporte eine Zunahme um 0,5 % bzw. 1,8 %. Dies bedeutet allerdings, dass die heimische Exportwirtschaft im Prognosezeitraum weitere Marktanteilsverluste verzeichnet. Nach einem Rückgang um 5,0 % im Vorjahr dürfte laut IHS-Prognose die Importtätigkeit mit der anziehenden Binnenkonjunktur und den stärkeren Exporten um 0,7 % bzw. 1,6 % zunehmen.

Im Jahresverlauf 2024 ist die mit dem Verbraucherpreisindex gemessene Inflation, insbesondere aufgrund der sinkenden Energiepreise, zurückgegangen. Die Inflationsrate erreichte in den Monaten September und Oktober mit 1,8 % ihren Tiefpunkt. Mit dem Auslaufen der fiskalpolitischen Ausgleichsmaßnahmen im Energiebereich ist die Inflationsrate zu Jahresbeginn 2025 jedoch wieder auf 3,2 % angestiegen. Im Februar betrug die Kerninflation (Index ohne Nahrungsmittel und Energie) 3,4 %. Gegeben die schwache Konjunktur und die langsamer steigenden Lohnstückkosten sollte der Preisauftrieb im Jahresverlauf etwas nachlassen. Darum erwartet das IHS eine Inflationsrate von 2,9 % im Jahresdurchschnitt 2025. Weil von der Energie im kommenden Jahr kein preistreibender Impuls mehr ausgehen dürfte, prognostiziert das Institut für das Jahr 2026 eine Inflationsrate von 2,0 %.

Die anhaltende Rezession strahlt auf den Arbeitsmarkt aus. Im historischen Vergleich erweist sich die Arbeitsmarktlage aber immer noch als recht stabil. In der saisonbereinigten Betrachtung stagniert in Österreich die Beschäftigung seit Jahresmitte 2023. Aufgrund des Beschäftigungsaufbaus im öffentlichen Sektor im weiteren Sinne hat die Beschäftigung im Jahresschnitt 2024 trotz der Rezession noch geringfügig (0,2 %) zugelegt. Mit der Aufhellung der Binnenkonjunktur sollte die Beschäftigung im laufenden Jahr im selben Tempo steigen. Für das Jahr 2026 wird eine weitere

Beschäftigungszunahme von 0,5 % erwartet. Zugleich dürfte die Arbeitslosenquote ausgehend von 7,0 % im Vorjahr heuer weiter auf 7,5 % ansteigen und erst nach dem Ende der Rezession im Jahr 2026 auf 7,3 % zurückgehen.

Für das Jahr 2024 rechnet das IHS mit einem Defizit der öffentlichen Haushalte von 4,0 % des BIP. Da der geplante Doppelhaushalt 2025/26 noch nicht ausverhandelt ist, bleibt die Einschätzung der Entwicklung der öffentlichen Haushalte allerdings mit hoher Unsicherheit behaftet. Die vorliegende Prognose berücksichtigt die an die Europäische Kommission gemeldeten Konsolidierungsmaßnahmen im Ausmaß von 6,4 Mrd. Euro. Daraus ergibt sich ein Budgetdefizit von 3,2 % in beiden Prognosejahren. Weil die 3-Prozent-Marke aufgrund der schwächeren Konjunktur überschritten wird, besteht somit weiterer budgetärer Konsolidierungsbedarf.

Die Frühjahrsprognose des IHS ist mit gravierenden Abwärtsrisiken behaftet. Die politische Unsicherheit ist in Folge der Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten stark gestiegen. Die disruptive Wirtschafts- und Außenpolitik der neuen Administration, insbesondere die Umsetzung der angekündigten drastischen Erhöhung von Einfuhrzöllen sowie die eventuellen Gegenmaßnahmen, könnte den Welthandel gravierend belasten. Zudem könnte die Inflation in den USA steigen und eine restriktivere Geldpolitik nach sich ziehen und somit die wirtschaftliche Dynamik in den USA und das globale Wachstum stark einbremsen. Die vorliegende IHS-Prognose berücksichtigt hinsichtlich Europas lediglich die Wirkungen der bereits in Kraft gesetzten US-Zölle auf Stahl und Aluminium.

Weitere Risikofaktoren bestehen im Inland: Die Maßnahmen zur Erreichung der von der neuen Bundesregierung gesetzten budgetären Einsparziele sind nicht vollständig fixiert. Je nach Ausgestaltung könnten damit stärkere negative Wachstumseffekte verbunden sein als für die vorliegende IHS-Prognose unterstellt. Des Weiteren geht das IHS davon aus, dass die privaten Haushalte so sehr Vertrauen fassen, dass die zuletzt ungewöhnlich hohe Sparquote deutlich zurückgeht. Eine anhaltend sehr hohe Sparquote würde die Entwicklung des privaten Konsums deutlich dämpfen, so dass ein für den erwarteten Konjunkturumschwung zentraler Impuls wegfiel. Schließlich könnte die verringerte preisliche Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Industrie die Investitionstätigkeit dauerhaft belasten.

Aufwärtsschancen für die heimische Wirtschaft, insbesondere für die Industrie, könnten sich aus der anlaufenden Verstärkung der Rüstungsprogramme aufgrund einer verschlechterten Sicherheitslage in Europa ergeben, sowie aus der nach einer Lockerung der nationalen Schuldenregeln möglichen massiv expansiven Fiskalpolitik in Deutschland. Allerdings dürften sich die davon ausgehenden Nachfrageimpulse auf die Konjunktur heuer noch nicht voll entfalten. Kurzfristige Effekte dürften sich primär über eine Aufhellung der Wirtschaftsstimmung in Erwartung neuer künftiger Exportchancen ergeben.

Tabelle 1: Hauptergebnisse der IHS-Prognose
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2024	2025	2026
Bruttoinlandsprodukt, real	-1,2	-0,2	1,1
Privater Konsum, real	0,1	0,8	0,9
Bruttoinvestitionen, real	-7,4	-0,9	2,7
Bruttoanlageinvestitionen, real	-3,4	-0,9	0,8
Ausstattungsinvestitionen, real	-1,8	-1,3	1,0
Bauinvestitionen, real	-5,4	-0,5	0,5
Inlandsnachfrage, real	-1,6	-0,1	0,9
Exporte i. w. S., real	-4,3	0,5	1,8
Waren, real (laut VGR)	-5,9	0,3	1,5
Reiseverkehr, real (laut VGR)	1,5	1,8	2,0
Importe i. w. S., real	-5,0	0,7	1,6
Waren, real (laut VGR)	-7,1	0,4	1,5
Reiseverkehr, real (laut VGR)	4,4	2,0	2,0
Unselbständig Aktiv-Beschäftigte	0,2	0,2	0,5
Arbeitslosenquote: Nationale Definition ⁱ	7,0	7,5	7,3
Arbeitslosenquote: Eurostat-Definition ⁱ	5,2	5,4	5,3
Bruttolohnsumme pro Aktiv-Beschäftigten	8,3	3,3	2,3
Preisindex des BIP	3,1	2,3	2,0
Verbraucherpreisindex	2,9	2,9	2,0
Budgetsaldo Maastricht in % des BIP ⁱ	-4,0	-3,2	-3,2
3-Monats-Euribor ⁱ	3,6	2,4	2,3
10-Jahres-Rendite österreichischer Staatsanleihen ⁱ	2,8	3,1	3,1

ⁱabsolute Werte

Quelle: Statistik Austria, LSEG Datastream, ab 2025 Prognose des IHS

Tabelle 2: Internationale Rahmenbedingungen
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2022	2023	2024	2025	2026
BIP, real					
Deutschland	1,4	-0,3	-0,2	0,0	1,2
Italien	4,8	0,7	0,7	0,6	1,0
Frankreich	2,6	0,9	1,2	0,7	1,2
Vereinigtes Königreich	4,8	0,4	0,9	1,1	1,4
Schweiz	3,1	0,7	1,3	1,2	1,8
USA	2,5	2,9	2,8	1,9	1,8
Japan	0,9	1,5	0,1	1,0	0,8
China	3,1	5,4	5,0	4,5	4,3
Polen	5,3	0,1	2,9	3,5	3,0
Slowakei	0,4	1,4	2,0	2,3	2,5
Tschechien	2,8	-0,1	1,1	2,3	2,5
Ungarn	4,3	-0,9	0,5	2,0	3,0
Slowenien	2,7	2,1	1,6	2,0	2,5
MOEL-5 ⁱ	4,1	0,1	2,1	2,9	2,8
Bulgarien	4,0	1,9	2,8	2,8	3,0
Rumänien	4,0	2,4	0,9	2,0	3,0
Kroatien	7,3	3,3	3,8	2,8	2,8
Russland	-1,4	4,1	4,1	1,3	1,3
Euroraum	3,5	0,4	0,9	1,0	1,4
NMS-5 ⁱⁱ	4,4	0,5	1,9	2,8	2,9
EU-27	3,5	0,4	1,0	1,2	1,6
OECD	3,0	1,8	1,8	1,7	1,7
Welt	3,4	3,2	3,2	3,1	3,1
Welthandel (Waren laut CPB)	3,3	-1,3	1,8	1,7	1,6
Österreichische Exportmärkte	7,2	0,0	1,0	1,3	2,3
USD/EUR-Wechselkurs ⁱⁱⁱ	1,05	1,08	1,08	1,09	1,09
Rohölpreis ⁱⁱⁱ	100,8	82,6	80,5	70,6	66,8

ⁱMOEL-5: Polen, Slowakei, Tschechien, Ungarn, Slowenien

ⁱⁱNMS-5: Polen, Tschechien, Ungarn, Bulgarien, Rumänien

ⁱⁱⁱabsolute Werte

Quelle: Eurostat, IWF, OECD, CPB, nationale statistische Ämter, LSEG Datastream, ab 2025 Prognose des IHS

Rückfragehinweise

Institut für Höhere Studien – Institute for Advanced Studies (IHS)

Josefstädter Straße 39, A-1080 Wien

T +43 1 59991-0

F +43 1 59991-555

www.ihs.ac.at

ZVR: 066207973

Kontakt

Holger Bonin

Wissenschaftlicher Direktor

T +43 1 59991-125

E holger.bonin@ihs.ac.at

Helmut Hofer

Prognoseverantwortlicher

T +43 1 59991-251

E hofer@ihs.ac.at

Klaus Weyerstraß

Internationale Konjunktur und Außenwirtschaft

T +43 1 59991-233

E klaus.weyerstrass@ihs.ac.at

Melanie Gadringer

Pressesprecherin

T +43 1 59991-212

E gadringer@ihs.ac.at